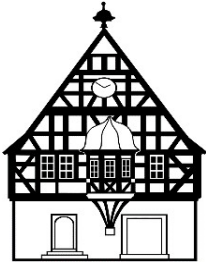


Historisches Seckbach



Informationsblatt des Kultur- und Geschichtsverein 1954
Frankfurt a.M.-Seckbach e.V.

Ausgabe 2026

Inhalt:

- S. 1 Das Mittelalter in Seckbach
- S. 3 Seckbach vor 100 Jahren (1926)
- S. 4 Anmerkung zu Dr. Weilhammer
- S. 5 Jahreshauptversammlung
- S. 6 Neue Vereinsvorsitzende
- S. 6 Ein Byzantiner in Seckbach
- S. 6 Die Feuerzangenbowle
- S. 7 Natur- u. Erlebnispark MainÄppelhaus
- S. 7 Das Straßenfest
- S. 8 Historischer Stammtisch bei Völp
- S. 8 Veranstaltungen

Das Mittelalter in Seckbach

Unser Vereinsmitglied Dieter Zeh hat zu diesem Thema bereits vor einiger Zeit recherchiert. Er hat viele Seiten des Hessischen Urkundenbuches, zweite Abteilung, zur Geschichte der Herren von Hanau, nach dem Stichwort „Seckbach“ durchsucht. Aber nicht nur das, alles dort war in Latein geschrieben und musste von ihm übersetzt werden. Sprache und Schrift im Mittelalter waren Latein. Der Zeitraum etwa ab dem 6. Jahrhundert bis zum 15. Jahrhundert n. Chr. wird als Mittelalter bezeichnet. Und fast immer wird dabei vom dunklen Zeitalter gesprochen. Das ist sicher richtig, gerade wenn wir heute mit unserer humanistischen Gesinnung auf die Zeit zurückschauen. Wir versuchen, nur das Wesentlichste zu schreiben und wollen über das, was in dieser Zeit in Seckbach geschah, informieren.

Allerdings ist zu bemerken, dass es nur wenige Menschen gab, die damals überhaupt lesen und schreiben konnten, mehr als 90 Prozent der Bevölkerung waren Analphabeten.

Ursprünglich gehörte Seckbach zum Reichsforst Dreieich. Die Seckbacher Gemarkung war Königsgut, die Ortsansässigen Leibeigene der fränkischen Könige. Die vielen von Dieter Zeh recherchierten Eintragungen zeigen, wie durch Lehen, wir kommen später noch zu diesem Begriff, Tausch und

Schenkungen allmählich auch Privatbesitz entstand. Grundbesitz ging an Kirchen und Klöster, an Adelige und Nichtadelige.

Dass Dieter Zeh in dem obigen Urkundenbuch fündig wurde, hängt mit der Seckbacher Geschichte zusammen. Seckbach gehörte zur Grafschaft Bornheimer Berg, die 1481/84 zwischen Frankfurt und Hanau aufgelöst wurde; Seckbach wurde Teil Hanau. Die Herrschaft war dort ein Adelsgeschlecht, was schon seit längerem ausgestorben ist. Wir können heute die Gebäude zweier Residenzen besichtigen, wenn wir im Staatspark Wilhelmsbad oder in Kesselstadt am Schloss und Park Wilhelmsruhe spazieren gehen.

Politisch gab es ganz oben als uneingeschränkten Herrscher den König. Und dann ein Ständesystem mit 3 Ständen. Der 1. Stand waren die Geistlichen, Äbte, Bischöfe, etc. Der 2. Stand, das war der Adel, Grafen, Herzöge, Gefolgsleute des Königs. Der 3. Stand, das waren die Bauern. 90 Prozent der Menschen gehörten diesem Stand an, wobei allerdings zu bemerken ist, dass es freie und unfreie Bauern gab, darunter ärmere und reichere. Niemand konnte von dem einen in den anderen Stand aufsteigen, in den Stand, in den man hinein geboren wurde, starb man auch.

Zentrales Gesellschaftssystem war das Lehenwesen. Der König vergab Land und Güter, Ämter und Rechte an seine Vasallen, die ihm als Gegenleistung treu ergeben sein, ihn beschützen und vor allem auch für ihn in den Krieg ziehen mussten. Am Anfang fiel dieses Lehen im Todesfall des Lehensnehmers an den Lehensgeber zurück, später dann konnte es auch vererbt werden.

Wurden Güter als Lehen vergeben, dann gehörten dazu auch die Menschen, die dort arbeiteten. Sie wurden mit dem Lehen vergeben, verkauft oder verschenkt. Es waren Unfreie, Leibeigene, Menschen, die in absoluter Unfreiheit lebten. Sie durften nicht über ihre eigene Person und ihren Wohnort bestimmen.

Das gab es natürlich auch in Seckbach. Dieter Zeh

hat mit Datum vom Februar 947 folgende Eintragung gefunden: „Otto der I. schenkt seinem Schultheißen Wetti ein Gut und Hörige zu Seckbach: Einen Herrenhof, eine Magd, Gerburg genannt, deren Söhne und Töchter>.....< mit allem was dazu gehört, Gehöfte, bewirtschaftetes und nicht bewirtschaftetes Land, Äcker, Wiesen, Weinberge, Weiden, Wälder“.

Die Leibeigenschaft gab es noch über viele Jahrhunderte. Allerdings haben wir einen Hinweis von 1344 auf einen kleineren Hof in Seckbach, der eine Familie vermutlich mehr schlecht als recht ernähren konnte. Man kann daraus aber schließen, dass es damals schon kleinere Bauern mit eigenem Besitz gab, und wer Besitz hatte, war frei.

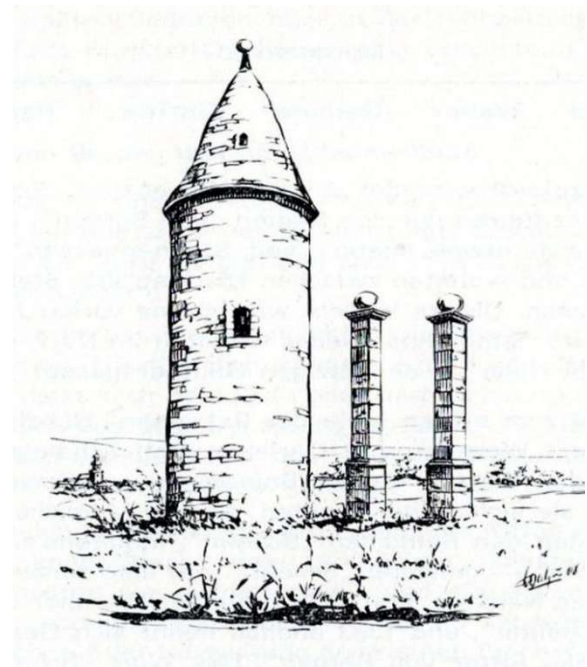
Dem Lehenwesen verdankt Seckbach auch seine erste urkundliche Erwähnung. In einer Urkunde vom 17. November 880 bestätigt Ludwig der Jüngere der königlichen Salvatorkapelle in Frankfurt die von seinem Vater geschenkten Kirchen samt Zehnten und Güter und deren Verfügung zu Gunsten der daselbst eingesetzten 12 Kleriker und des Abtes Williheri. Das Salvatorstift war eine Vorgängereinrichtung des Doms. Zu den in der Urkunde geschenkten Gütern, sie waren ein königliches Lehen, gehörte auch was „quod Routkerus habit in villa Seckiba“ übersetzt „was Routger im Dorfe Seckbach besessen hat“. Im Jahr 1980 konnten wir demzufolge die 1100-Jahre der ersten urkundlichen Erwähnung feiern.

Der Kirche und den Klöstern, kam im Mittelalter eine besondere Bedeutung zu. Die Klöster waren reich und mächtig, wohl auch deshalb, weil es dort Menschen gab, die lesen und schreiben konnten. Sie betrieben deshalb Klosterschulen, Krankenstationen, und sie hatten vor allem großen Grundbesitz. Sie betrieben Landwirtschaft in ihren Klosterhöfen. Auch in Seckbach wissen wir von solchen Klosterhöfen. Dies waren der Hof des Klosters Haina, des Klosters Arnsburg, des Weißfrauenklosters und des Leonhardsstifts. Zwei dieser Höfe lagen in der Hofhausstraße, und vom Hof des Klosters Haina weiß man genau, dass es sich auf dem heutigen Anwesen Hofhausstr. 3 befand. Genau deshalb trägt das Zimmer im 1. Stock unseres historischen Rathauses den Namen „Klosterblick“. Den Hof des Leonhardsstifts vermuten wir gegenüber der Ecke Leonhardsgasse / Hochstädter Straße. Sicher ist das nicht, der Name „Leonhards Gasse“ spricht allerdings dafür.

Die Klöster waren auch deshalb so reich und hatten so viel Grundbesitz, weil viele Reiche ihren Besitz an die Klöster verschenkten „zu ihrem Seelenheil

und aus Gottesfrömmigkeit“. Die Menschen hofften, dass in den Klöstern für sie gebetet würde und sie so nach ihrem Tode in den Himmel kämen.

Schlimm waren die mittelalterlichen Strafen. Natürlich gab es in diesen Zeiten die Todesstrafe. Die Delinquenten wurden an den Galgen gehängt, der Henker übernahm das. Oder sie wurden auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Das wurde oftmals als öffentliches Schauspiel zelebriert, die Menschen sollten damit abgeschreckt werden. Nach der Auflösung des Amtes Bornheimer Berg, dort war auch das Gericht angesiedelt, wurde Bergen auch für Seckbach neuer Gerichtsort. Und damit wurde dort auch ein Galgen notwendig. Er wurde unmittelbar an der Berger Warte errichtet, die damals allerdings noch Geierswarte hieß.



Die Bergerwarte mit den Galgen

Es wird von spektakulären Prozessen und Nutzungen des Galgens berichtet. Im Jahre 1564 fand ein Hexenprozess gegen fünf Frauen aus Bischofsheim statt, vier davon wurden zum Tode verurteilt. Ob sie am Galgen gehängt wurden, ist unklar. Über eine ganz schlimme Nutzung berichtet die Pfarrchronik: „Den 16. August 1564 ist ein Jud zu Bergen unters zu obers an die Beine aufgehangen worden, dabei auf jeder Seite ein Hund. Dieser Jud lebte also hängend sieben Tag und blieb bei Verstand, jedoch bekannte er sich nicht.

Einen Tag vor ihm starb der eine Hund und einen Tag nach ihm der andere Hund“. Das war die schimpflichste Todesart, wenn links und rechts von dem Verbrecher ein Wolf oder ein räudiger Hund aufgehängt wurden.

Nachdem der erste Galgen baufällig war, wurde er

1734 noch einmal erneuert. Im Jahre 1844 wurde er dann endgültig abgerissen.

Neben der Todesstrafe waren Verstümmelungen eine Strafe, die Hand wurde abgehackt, die Zunge herausgeschnitten, die Augen ausgestochen. Andere wurden ihrer Ehre beraubt, sie wurden an den Pranger gestellt oder an den Schandpfahl gebunden, jedermann durfte sie anspucken. Und dann noch die schlimmen Foltermethoden, Vierteilen, Rädern etc.

Ein anderes Kapitel waren die oft auftretenden Epidemien. Es war vor allem die Pest, „der schwarze Tod“, der die Menschen in Scharen dahinraffte. Gegen die Pest war kein Kraut gewachsen, und auch sonst konnte die Medizin wenig ausrichten. Die Menschen gingen in die Kirche, machten Wallfahrten und beteten zu Gott, dass er sie vor der Pest bewahre. In Seckbach stand damals eine Kirche, etwa dort wo jetzt die Buchhändlerschule ist, die auch von den Menschen in der Umgebung, von den Seckbachern, Bergenern, Fechenheimern, Enkheimern als Wallfahrtskirche genutzt wurde. In Erinnerung an die Situation ist der Weg, der von der Wilhelmshöher Straße in Höhe der Baumschule Fahrtsweg genannt. Die Kirche, die 1757 abgerissen wurde, stand aber nicht immer in der Seckbacher Gemarkung, denn auf Karten aus dieser Zeit ist zwischen Seckbach und Bergen eine Ansiedlung „Kirchberg“ eingezeichnet.



Der Kirchberg auf einem Plan von 1667

Die Kirche war wohl Mittelpunkt dieser Ansiedlung. Es gab dort auch eine Schule, in die Seckbacher Kinder gingen. Allerdings war es aber keine Schule im heutigen Sinne, sie diente im Wesentlichen dazu, die Kinder auf das kirchliche Leben vorzubereiten. Die Ansiedlung Kirchberg wurde irgendwann aufgegeben. Es ist zu vermuten, dass das Gelände der Seckbacher Gemarkung zugeschlagen wurde.

Nicht nur gegen die Pest, sondern auch sonst

konnte die damalige Medizin nicht viel ausrichten. Wenn es überhaupt eine Möglichkeit gab, konnte sich der Großteil der Menschen eine medizinische Behandlung gar nicht leisten. So ist zu verstehen, dass die Lebenserwartung nur bei 35 Jahren lag. Wie viele Menschen in unserer Berichtszeit eigentlich in Seckbach wohnten, darüber haben wir nur eine verlässliche Zahl aus dem Jahr 1477, damals waren es 49 Familien.

Was noch zu erwähnen ist und was den Menschen in den Dörfern, so auch in Seckbach, zu schaffen machte, waren die vielen Kriege und Fehden, die immer wieder dazu führten, dass es Einquartierungen von Soldaten oder gar Brandschatzungen und Plünderungen gab, wo doch oft die Menschen nicht genug für sich selbst zu essen hatten.

Auch an einen Berufsstand von Wichtigkeit in dieser Zeit soll hier erinnert werden: an die Zeit der Ritter. Ein edler Berufsstand, ursprünglich bewaffnete Kämpfer auf Pferden, die in Rüstung und bewaffnet in die Schlacht zogen. Es gab aber auch die Raubritter, das waren Angehörige des ritterlichen Standes, die sich auf Straßenraub und Plünderungen verlegt hatten. Auch darunter musste Seckbach leiden. So raubte 1375 der Raubritter Walter von Cronenberg „in Seckbach allein an Frankfurter Gütern 97 Kühe und 9 Kälber“.

Walter Sauer

Seckbach vor 100 Jahren (1926)

Der Seckbacher Steindrucker Wilhelm Knack hat in seiner „Chronik von Seckbach und Umgebung“ von 1883 bis 1928 für jedes Jahr von Seckbach, Frankfurt, Deutschland und der Welt das aufgeschrieben, was ihm wichtig war. Seit vielen Jahren geben wir unter der Überschrift Seckbach vor 100 Jahren das wieder, was er für das jeweilige Jahr notiert hat, also jetzt für das Jahr 1926. Wir beschränken uns weitgehend auf das, was er für Seckbach für aufschreibenswert gehalten hat.

Von manchem Ereignis, das in den 45 Jahren seines Aufschreibens in Seckbach passiert ist, wissen wir so detailliert, interessant und vollkommen nur durch ihn. Heute wundert man sich natürlich manchmal darüber, was ihm so wichtig war. So gibt es viel über das Wetter, oder die Ernteerträge für Obst-, Getreide, Kartoffeln etc. Aber das war eben wichtig in einer Zeit, wo Seckbach noch sehr landwirtschaftlich geprägt war und schlechtes Wetter und ein daraus resultierender Ernteausfall für den ein oder anderen Seckbacher noch nahezu existentiell war.

Nach dieser Vorbemerkung nun zu seinen Aufschreibungen von 1926:

05. Januar

Das Hochwasser fällt langsam.

28. Februar

Trauerfeier in ganz Deutschland für die im Weltkrieg gefallenen Brüder. Auch wurde eine viertel Stunde mit allen Glocken geläutet.

4. März

Das erste Gewitter in diesem Jahr.

21. März

Morgens 4 Grad kalt.

1. April

Der März war sehr trocken und die zweite Hälfte des Monats sehr warm, so dass am 1. April die meisten Kirsch- und Birnenbäume in voller Blüte standen.

4./5. April

Osterfest, wunderschönes warmes Wetter.

07. April

Heute Vormittag 11 Uhr wurde der neue Frankfurter Polizeipräsident Zimmermann im Polizeipräsidium durch den Regierungspräsidenten Ehrler in sein Amt eingeführt.

25. April

28 Grad warm in der Sonne.

26. April

Gewitterregen

1. Mai

Heute feiert der Sanitätsrat Dr. med. Hans Weilhammer zu Seckbach sein 25-jähriges Doktorjubiläum. Dem Jubilar wurden reiche Geschenke an Blumen, Ess- und Trinkwaren von den Seckbacher Einwohnern überreicht. Bereits in früher Morgenstunde ½ 7 Uhr wurde der Jubilar, der auch in musikalischen Kreisen eine wohlbekannte und geschätzte Persönlichkeit ist, durch ein Morgenständchen überrascht, das ihm die Frankfurter Singakademie, 60 Sänger an der Zahl, unter der Leitung von Herrn Prof. Gambke darbrachte. Am Abend wurden dem Jubilar nacheinander von 6 Seckbacher Gesangsvereinen durch wohlgelungene gesangliche Darbietungen Huldigungen zuteil. Dr. Hans Weilhammer ist der erste Arzt, der bis jetzt als Arzt in Seckbach amtierte.

23./24. Mai

Pfingstfest mit rauhem und windigem Wetter. Radfahrerfest des Vereins Germania zu Seckbach.

18. Juli

Der neue Frankfurter Rundfunksender auf dem

Heiligenstock wurde heute Abend in Betrieb genommen.

17. September

Deutschland ist jetzt in den Völkerbund aufgenommen.

30. September

Der Monat September war ein reiner Sommermonat. Mehrere Tage 20., 23 bis 27 Grad im Schatten.

25. Dezember

Weihnachten bitter kalt ohne Schnee.

31. Dezember

Silvesternacht sehr ruhig verlaufen. Auch ein Zeichen der Arbeitslosigkeit.

Anfang 1926 wurde unser Lohrberg seitens der Stadt in Arbeit genommen (lauter Notstandsarbeiter).

Im Herbst wurde in unserem kirchlichen Gemeindesaal elektrisches Licht eingeführt

Ernteergebnis 1926: Kirschenreife reichlich, Getreide gut, Apfel und Zwetschen wenig, Birnen sehr, sehr reichlich.

Anmerkung zu Dr. Hans Weilhammer

1897 ließ sich erstmals ein Arzt in Seckbach nieder. Es war Dr. Reichmann, der aber kurz nach der Praxiseröffnung verstarb. Der ersten lange Jahre hier praktizierende Arzt war Sanitätsrat Dr. Hans Weilhammer. Er war in Seckbach nicht nur als Arzt, sondern ganz allgemein beliebt, weil er bei den Vereinen engagiert war und insgesamt am gesellschaftlichen Leben teilnahm.



Dr. Weilhammer im weißen Arztkittel im Seckbacher Lazarett, das im 1. Weltkrieg im Gemeindehaus eingerichtet war.



Dr. Weilhammer in der Mitte des Bildes mit hellem Mantel bei einer Festlichkeit in Seckbach.

Walter Sauer

Jahreshauptversammlung

Am 27.03.2026 fand im großen Saal der Gaststätte „Zur Krone“ unsere diesjährige Jahreshauptversammlung statt, bei der insgesamt 23 Mitglieder anwesend waren.

Auch in diesem Berichtszeitraum sind leider wieder mehrere Mitglieder verstorben: Ilse Krieger, Christine und Hartmut Müller, Inge Niebling und Detlef Stange. Wir werden Ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Bereich der Heimatforschung wurde die Archivierung des vorhandenen sowie des neu eingegangenen Materials fortgesetzt.

Walter Wiesner hat die Familienforschung weiter fortgesetzt und einen immer größer werdenden Fundus an Daten zusammengetragen.

Wir konnten auch wieder eine ganze Reihe an Veranstaltungen im Berichtsjahr durchführen:

Die Feuerzangenbowle fand am 9.2.2025 statt.

Für den 24.05.2025 hatten wir eine kleine Veranstaltung zur 125-jährigen Eingemeindung Seckbachs auf dem Schulhof der Zentgrafenschule organisiert. Gezeigt wurde unter anderem das Theaterstück zur Eingemeindung, das auch bereits vor 25 Jahren anlässlich des 100. Jubiläums aufgeführt worden war. Bis auf eine waren auch alle damaligen DarstellerInnen wieder dabei.

An dieser Stelle nochmal vielen Dank an alle Beteiligten und vor allem auch an die Verantwortlichen der Zentgrafenschule.

Die Burgfessspiele Bad Vilbel besuchten wir am 20.07.2025, gespielt wurde das Stück „Arsen und Spitzenhäubchen“.

Am 7.09.2025 hat Walter Wiesner wieder eine Führung zu den Seckbacher Fachwerkhäusern geleitet.

Das Straßenfest 2025 fand am 13.9.2025 erneut in der Zeuläckerstraße statt. Ein Straßenfest auf der Wilhelmshöherstraße verursacht erhebliche Kosten, so dass es allein aus diesem Grund nicht jedes Jahr dort stattfinden kann. Es hat sich aber gezeigt, dass die Zeuläckerstraße ein sehr gutes Ausweichquartier mit einer eigenen und sehr angenehmen Atmosphäre darstellt. Auch in diesem Jahr 2026 soll das Straßenfest wieder in der Zeuläckerstraße stattfinden.

Im Oktober (15.10.2025) hatten wir eine Führung mit Björn Wissenbach unter dem Motto „Bornheim, das lustige Dorf“

Für die Vortragsveranstaltung am 9.11.2025, wie gewohnt im Gartensaal, konnten wir noch einmal Björn Wissenbach mit dem Thema „Die alte Frankfurter Messe“ gewinnen.

Wir haben auch 2025 wieder am Seckbacher Adventskalender teilgenommen, wie immer unter dem Motto „Wir erzählen Geschichten, Sie erzählen Geschichten“ mit Glühwein und Schmalzbrot. Diese Veranstaltung war diesmal so gut besucht, dass gar nicht alle drinnen Platz hatten und im Hof zumindest verköstigt wurden.

Nach den Jahresberichten vom Vorsitzenden und vom Kassierer und der Vorstellung des Haushaltsplans 2026, folgte der Bericht der Kassenprüferin. Detlef Stange konnte die Kasse des Vereins nicht mehr prüfen, so dass dies allein durch die zweite Prüferin, Dr. Stephanie Blum, übernommen werden musste. In der folgenden Abstimmung wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung gewährt. Der vorgelegte Haushaltsplan 2026 wird ebenfalls ohne Gegenstimmen angenommen.

Der Vorstand plant, Museum und die Art der Präsentation zu modernisieren und möchte sich dazu den Rat des Hess. Museumsverbands einholen. Die Höhe der durch die Modernisierung entstehenden Kosten ist derzeit noch nicht bezifferbar, es soll jedoch versucht werden, Fördermittel einzuwerben.

Als neue Kassenprüferin und Nachfolgerin für den verstorbenen Detlef Stange wird Brigitte Bratschke gewählt.

Von ihren Vorstandsämtern sind zurückgetreten Walter Sauer (Schriftführer) und Thomas Dahlmann (Vorsitzender); beide kandidierten jedoch als Beisitzer und wurden gewählt. Neue Vereinsvorsitzende ist Erika Roehlings; neue Schriftführerin ist Rosemarie Reinhardt. Herzlichen Glückwunsch und alles Gute bei dieser Gelegenheit.

Für 25-jährige Mitgliedschaft wurden die folgenden Mitglieder, teilweise in Abwesenheit, geehrt: Thomas Dahlmann, Günther Gerhardt, Wolf-Dieter Jahn, Klaus-Jürgen Orth, Hendrik Suermann und Dieter Zeh.

Unser Museum ist immer noch jeden ersten Sonntag im Monat von 15-17 Uhr geöffnet, eine Anmeldung ist nicht erforderlich und der Eintritt ist frei.

Thomas Dahlmann

Neue Vereinsvorsitzende Erika Roehlings



Liebe Mitglieder,

mein Name ist **Erika Roehlings**, am 27. März 2026 wurde ich zur Vereinsvorsitzenden unseres Kultur- und Geschichtsvereins gewählt. Am 25.07.1954 in Königstein/ Taunus geboren zog 1960 unsere Familie nach Frankfurt/Bornheim. Hier machte ich meine Ausbildung zur Erzieherin und heiratete 1974. Nur unterbrochen durch 2 x Mutterschutz,

arbeitete ich fast 45 Jahre mit Freude in diesem Beruf.

Im Oktober 2015 wurde ich Mitglied in unserem Verein. Die Arbeit im Archiv, die mir bis heute noch viel Spaß macht, führte mich über die Tätigkeit als Beisitzerin, dieses Jahr zum Amt der Vereinsvorsitzenden. Über Ihr Vertrauen möchte ich mich nochmals herzlich bedanken. Besonders gefällt mir die familiäre Atmosphäre in unserem Verein und die große Unterstützung des Vorstands. Unser nächstes anstehendes Projekt ist die Umgestaltung und Modernisierung unseres Museums, dies wird eine spannende Zeit. Wir sehen uns hoffentlich gesund und munter beim Straßenfest.

Erika Roehlings

Ein Byzantiner in Seckbach

Die in unserem Museum ausgestellte Bronzemünze stammt aus dem Byzantinischen Reich und ist in die erste Hälfte des 11. Jahrhunderts (ca. 1020–1028) zu datieren, in die Regierungszeit Kaiser Basileios II. († 1025) oder seines Nachfolgers Konstantin VIII.

Besonders bemerkenswert ist der Fundort: Frankfurt-Seckbach, im Kappelgarten. Der Nachweis einer byzantinischen Bronzemünze in diesem Raum verweist auf weitreichende Handels- und Kontaktbeziehungen des Hochmittelalters. Solche Münzen



gelangten vermutlich über Fernhandel, Pilgerverkehr oder als Reisegeld einzelner Personen nach Mitteleuropa.

Ihr Fund im Kappelgarten belegt die Einbindung Seckbachs in überregionale Wirtschafts- und Kommunikationsnetze. Damit ist die Münze nicht nur ein Zeugnis byzantinischer Religions- und Herrschaftsvorstellungen, sondern zugleich ein stiller Beleg für die internationale Vernetzung des mittelalterlichen Seckbachs – ein kleines Objekt mit großer historischer Aussagekraft. Auf der Vorderseite ist der Christuskopf dargestellt. Die Darstellung folgt dem im Osten fest etablierten Typus des Christus Pantokrator, des allherrschen Christen, der als geistliches Oberhaupt über

Kaiser und Reich wacht. Diese Bildsprache ersetzte bewusst das Porträt des weltlichen Herrschers und verweist auf das byzantinische Selbstverständnis, in dem der Kaiser als Stellvertreter Christi auf Erden galt.

Die Rückseite zeigt eine vierzeilige Inschrift in einem von Linien gegliederten Feld. Sie lautet in griechisch-lateinischer Umschrift: IXUS XRISTUS BASILE BASIL. Diese Formel ist als „Jesus Christus, König der Könige“ zu übersetzen. Sie bringt in knapper Form die theologische und politische Programmatik des Reiches zum Ausdruck: Christus ist der höchste Herrscher, über allen irdischen Königen stehend, einschließlich des byzantinischen Kaisers selbst. Die geometrische Strenge der Anordnung verstärkt den sakralen Charakter der Münze.

Historisch fällt diese Münzprägung in eine Phase äußerer Stärke und innerer Stabilität des Byzantinischen Reiches. Unter Basileios II. erreichte das Reich seine größte Ausdehnung seit Jahrhunderten. Gleichzeitig spiegelt die Münze eine zunehmende Sakralisierung des Geldwesens wider: Münzen wurden nicht nur als Zahlungsmittel, sondern auch als Träger religiöser Botschaften verstanden.

Wolfgang Zimmer

Die traditionelle Feuerzangenbowle

In geselliger Atmosphäre fand im Februar die traditionelle Feuerzangenbowle des Kultur- und Geschichtsvereins statt. Zahlreiche Mitglieder und Gäste folgten der Einladung und verbrachten einen gemütlichen Nachmittag bei angeregten Gesprächen und guter Gemeinschaft.

Die Besucher genossen die frisch zubereitete Feuerzangenbowle sowie kleine Leckereien. Garniert wurde das Ganze wieder mit Seckbacher Geschichten und Anekdoten, vorgetragen von Walter Sauer, Hermann Schmidt und Erika Roehlings.

Die Veranstaltung bot wieder einmal eine schöne Gelegenheit, alte Bekanntschaften zu pflegen, Erinnerungen auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen. Der große Zuspruch zeigte, wie beliebt diese langjährige Tradition ist.

Die Feuerzangenbowle gehört inzwischen zu den festen Höhepunkten im Vereinsjahr und trägt wesentlich zum lebendigen Miteinander innerhalb des Vereins bei.

Wir bedanken uns bei allen Helferinnen und Helfern für die Organisation sowie bei den Gästen für



ihr Kommen und freuen uns bereits auf die nächste gemeinsame Veranstaltung.

Wolfgang Zimmer

Frühjahrsveranstaltung 2026: Eine Führung durch den Natur-Erlebnisgarten auf dem Gelände des MainÄppelhauses am 22.04.



Um 15:00 Uhr hatten wir uns unter blauem Himmel und bei strahlendem Sonnenschein am MainÄppelhaus getroffen und es ging dann auch gleich mit dem Thema Weinbau auf dem Lohrberg los. Kurzweilig geführt wurden wir von Winfried Naß, dem 2. Vorsitzenden des MainÄppelHaus Lohrberg Streuobstzentrum e.V.



Weiter ging es auf dem Gelände des MainÄppelhauses selbst, dem früheren Beratungsgarten der Stadt Frankfurt, der inzwischen, seit mehr als 20 Jahren durch den Verein betrieben wird. In dieser Zeit sind neue Gebäude und Glanzpunkte hinzugekommen: die Mähzweckhalle, Seminarräume, ein kleiner Teich, in dem auch Molche zu Hause sind., Buschbäume werden sukzessive durch halb- und hochstämmige Obstbäume ersetzt, kleine Bauern- und Kräutergärten sowie Trockenmauern, Totholzhecken, ein Insektenlehrpfad und vieles mehr wurden angelegt.

Zum Schluss saßen wir noch auf dem Hof zusammen und es gab für alle ein Glas Apfel-Secco oder Saft.

Thomas Dahlmann

Dass Seckbacher Straßenfest 2025

Beim letztjährigen Seckbacher Straßenfest präsentierte sich auch der Kultur- und Geschichtsverein mit einem Stand und stieß dabei auf großes Interesse bei den Besucherinnen und Besuchern. Zahlreiche historische Fotografien, alte Ansichtskarten



Unser Stand

und Dokumente aus der Geschichte Seckbachs luden zum Verweilen und Entdecken ein.

Besonders gefragt waren die Gespräche mit den Vereinsmitgliedern, die spannende Geschichten aus dem alten Seckbach erzählten und viele Erinnerungen bei älteren Gästen wachriefen. Auch jüngere Besucher nutzten die Gelegenheit, mehr über die Entwicklung ihres Stadtteils zu erfahren.

Wolfgang Zimmer

Völps „Seckbacher Dorftreff“

Im vergangenen Jahr startete die Metzgerei Völps ihren „Seckbacher Dorftreff“.

Jeden ersten Freitag im Monat wird der Parkplatz der Metzgerei in der Wilhelmshöher Straße 169 zur Begegnungsstätte für die Seckbacher. Bei Bratwurst, Bier und Wein kann man sich hier treffen und kennenlernen.



Eine wunderbare Möglichkeit, um Geschichte, Gemeinschaft und Austausch miteinander zu verbinden, dachten wir uns. Und so fragten wir unseren Dorfmetzger, ob er uns nicht einen Tisch stellen könne, den wir als regelmäßigen Stammtisch des Kultur- und Geschichtsvereins nutzen können. Gesagt, getan: am 8. Mai hatten wir unseren ersten Stammtisch beim Völps.

Gerade persönliche Erzählungen älterer Einwohner sind oft wertvolle Quellen für die lokale Geschichtsforschung. So verbindet der Stammtisch Vergangenheit und Gegenwart: Er bewahrt Erinnerungen, schafft Gemeinschaft und hält die Geschichte Seckbachs im Alltag lebendig.

Wolfgang Zimmer

Veranstaltungen

19.07. Burgfestspiele „Die 39 Stufen“

05.09. Straßenfest in der Zeuläcker Straße

16.09. Herbstveranstaltung. Es liegt noch kein Programm vor – Vorschläge werden gern entgegengenommen.

08.11. Vortrag mit Video über die Wilhelmshöher Straße

16.12. Adventskalender. Die genaue Uhrzeit wird mit der Einladung noch bekanntgegeben.

Zusätzliche Informationen werden mit besonderem Einladungsschreiben bekanntgegeben.

Impressum: Kultur- und Geschichtsverein 1954 Frankfurt am Main – Seckbach e.V., Wilhelmshöher Straße 124, Vorstandsvorsitzende: Erika Roehlings, Redaktion: Helmut Brehm